

# gesund am Hochrhein



## Rein ins Leben

Das Abenteuer  
beginnt hier  
Seite 3

## Von wegen altes Eisen

Wer hat gesagt,  
dass man jung sein muss?  
Seite 6

## Der Teufel wartet auf Sie

Dr. med. Peter Teufel ist  
der Neue im Klinikum  
Seite 13



## GRUSSWORT

### Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2019 viele Veränderungen mit sich gebracht. Wie die meisten Kliniken in Deutschland, kämpfen auch wir mit den gesundheitspolitischen Regulierungen, die uns und Ihnen viele Belastungen und Unzufriedenheit bescheren. Seit 2003 wird die Patientenbehandlung durch sogenannte Fallpauschalen vergütet. Alle Patienten werden hierzu in einen Vergütungsraaster gepresst, mit dem auch enge Vorgaben verbunden sind. Dieses System sorgt dafür, dass nicht der Patient und seine Bedürfnisse – sondern eine schnelle und effiziente Behandlung im Vordergrund stehen. Sowohl ich persönlich, als auch unsere Mitarbeiter, stehen diesem System sehr kritisch gegenüber. Viele unserer Ärzte sind daher auch einem Ärzteappell gefolgt, das System zu reformieren und an den Patienten auszurichten.

Dieser Forderung schließen wir uns als Klinikum an. Die Behandlung der Patienten muss sich an den Bedürfnissen des Patienten orientieren und nicht an der Menge der erbrachten Maßnahmen. Wir versuchen in der Diskussion unseren Beitrag zu leisten, indem wir an verschiedenen Stellen auf die Defizite unseres Systems hinweisen, beispielsweise auch mit einem persönlichen Schreiben an unseren Gesundheitsminister Jens Spahn.

Verantwortung für das System und seine Auswirkungen haben die politisch Verantwortlichen, denn sie gestalten unser Gesundheitssystem.

Heute wird in der Medizin das Machen belohnt, nicht das Ergebnis, nicht die Zufriedenheit der Patienten, nicht die ärztliche Begleitung in existenziellen Lebenskrisen. Unser Gesundheitssystem hat sich mit seinen negativen Anreizen verselbstständigt. Es existieren Fehlanreize, die am Ende vor allem zu Lasten der Patienten gehen können. Das muss dringend geändert werden.

Unser Klinikum Hochrhein ist für viele Menschen in Not die einzige Anlaufstelle. Ihnen als unsere Patientinnen und Patienten möchten wir daher versichern, dass wir Ihre Behandlung ausschließlich an Ihrem Wohl ausrichten und alle Mitarbeiter unter den heutigen Rahmenbedingungen ihr Bestes geben. Allerdings müssen wir auch um Ihr Verständnis bitten: Unser „Werkstattbetrieb“ ist 24 Stunden geöffnet, an 365 Tagen und Nächten. Jederzeit müssen wir auf unvorhergesehene Notfälle reagieren. Das fordert unsere Mitarbeiter heraus und stellt auch unsere Patienten manchmal auf die Probe. Zudem sind wir gefordert, beispielsweise Ihre Behandlung so schnell wie möglich abschließen und Sie zur Weiterbehandlung aus unserer Obhut entlassen. Der Gesetzgeber und die Krankenkassen sind unnachgiebig und kürzen unsere Vergütung, wenn wir nicht zu 100 Prozent funktionieren, egal welche Umstände Sie als Patient uns gegenüber geltend machen.

Wir als Klinikum Hochrhein möchten Sie jedoch optimal fachlich und menschlich auf Ihrem Gesundungsweg begleiten. Daher sind wir ein Baustein, der auf vielen Ebenen eine Veränderung zu Ihren Gunsten anstrebt, mit dabei – unsere über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich ihr Bestes für Sie geben. Einen Teil von Ihnen lernen Sie in diesem Magazin kennen. Viel Spaß beim Lesen.

**Hans-Peter Schlaudt**



## INHALT

### 3 Sie fragen, wir antworten

Was hat es mit den zahlreichen Gerüchten rund um das Klinikum Hochrhein auf sich?

### 4 Rein ins Leben

In unserem Kreißaal beginnt nicht nur für die kleinen Besucher ein ganz neues Leben. Auch für die Eltern startet hier ein außergewöhnliches Abenteuer.

### 6 Von wegen altes Eisen

Nicht immer sind unsere Azubis jung an Jahren und Erfahrungen. Einer, der eine ganze besondere Geschichte hat, ist Steve Jones.

### 7 Seit diesem Jahr im Klinikum

Gleich zwei neue Zentren sind jetzt Teil des Klinikums Hochrhein.

### 8 Kamera läuft

Verschiedene Filmproduktionen haben uns im Laufe dieses Jahres begleitet.

### 9 Alles eine Frage der Technik

Damit der Klinikalltag reibungslos funktioniert, braucht es nicht nur medizinisches Können – sondern auch unsere „Wilden Kerle“ aus der Technik.

### 11 Vom Suchen und Finden

Fachwissen, Empathie und das gewisse Etwas – das sind die Voraussetzungen für eine Karriere im Klinikum Hochrhein.

### 13 Der Teufel wartet auf Sie

Mit Dr. med. Peter Teufel ist nicht nur ein neuer Kollege, sondern auch eine neue Fachrichtung in das Klinikum Hochrhein eingezogen.

### 15 Ab in die Röhre

Was verbirgt sich hinter dem umgangssprachlichen Ausdruck und was erwartet unsere Patienten während dieser Untersuchung.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifische Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

**„Die internistische Versorgung im Haus hat sich verschlechtert.“**

Ganz im Gegenteil! Wir haben die beiden medizinischen Kliniken als Zentrum Innere Medizin zusammengefasst und durch die Gewinnung von Univ.-Prof. Dr. med. Ruth. H. Strasser als Direktorin unser Spektrum erweitert. Wir bieten neben allen internistischen Untersuchungen und Behandlungen nun bald auch die Möglichkeit, Herzkatheteruntersuchungen durchzuführen. Für diese Untersuchung müssen Sie heute noch nach Bad Krozingen oder Freiburg fahren.

**„In der Notaufnahme muss man so lange warten, weil es keine Ärzte gibt.“**

Wir gehören zu einem der wenigen Krankenhäuser, das einen eigenen Chefarzt für die Notaufnahme gestellt hat. Die für die Notaufnahme weiteren zuständigen Ärzte arbeiten in einem Rotationssystem, sodass wir Sorge dafür tragen, dass Ärzte aller Fachrichtungen in der Notaufnahme greifbar sind. Ihre Wartezeit richtet sich nach der Schwere Ihrer Erkrankung. Durch speziell ausgebildetes Pflegepersonal werden Sie gleich nach der Aufnahme entsprechend eingestuft, schwere Erkrankungen haben hierbei natürlich den Vortritt.

**„Zur Geburt ist es sicherer in die Schweiz zu gehen.“**

Es ist sicherlich richtig, dass die nahegelegenen Schweizer Spitälern einen hohen Hotelleriestandard aufweisen. Doch was, wenn bei der Geburt nicht alles rund läuft, es zu Komplikationen kommt – Ihre Krankenkasse übernimmt diese Kosten nicht automatisch. Wir haben unsere Geburtenstation im vergangenen Jahr umstrukturiert und bieten zahlreiche Extras an. Schauen Sie doch mal auf der nächsten Seite und informieren Sie sich gezielt!

## Sie fragen, wir antworten

Zeiten des Umbruchs gehen immer auch mit einer weitläufigen Gerüchteküche einher. Daher wollen wir einige dieser Mutmaßungen ins richtige Licht rücken.



**„Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum man in der Notaufnahme so lange warten muss.“**

In unserer Notaufnahme findet die Versorgung aller Notfallpatienten aus dem Landkreis Waldshut statt. Dies können an Spitzentagen bis zu 80 Patienten sein. Egal ob leichte Magen-Darm-Erkrankung oder lebensrettende Operation – unsere Ärzte haben alle Hände voll zu tun. Zu jeder Zeit gehen lebensbedrohliche Erkrankungen vor, sodass leichtere Erkrankungen manchmal das Nachsehen haben und warten müssen. Die Tatsache, dass Sie keinen Arzt sehen oder dieser „nur“ über den Flur eilt, kann unter anderem bedeuten, dass er sich im oder auf den Weg in den OP befindet. Wir bitten daher in dieser Abteilung um besonderes Verständnis, denn hier ist ein Höchstmaß an Logistik bei höchster Adrenalinstufe gefragt, damit Sie so schnell wie möglich versorgt werden können.

**„Der geplante Anbau dient zur Verschwendung von Steuergeldern und wird nicht gebraucht.“**

Das Klinikum Hochrhein wurde viele Jahre nicht modernisiert, sodass wir unseren Patienten nicht auf jeder Station den Standard bieten können. Insbesondere auf unserer Intensivstation wäre mehr Platz von Nöten, sodass wir diese verlagern wollen, um Sie im Notfall noch besser behandeln zu können. Obschon wir planen, in rund zehn Jahren den Standort zu wechseln, ist dies ein wichtiger Schritt, denn Medizin entwickelt sich rasend schnell. Stellen Sie sich einfach vor, Sie leben in einem Haus und wissen, dass Sie in rund zehn Jahren umziehen werden, dennoch haben Sie nicht genügend Platz, um Ihrer Familie den bestmöglichen Standard zu liefern – würden Sie nicht auch anbauen? Und bedenken Sie, es geht um Ihre Gesundheit – nicht etwa um schickere Büros. Ein jeder Einzelne von Ihnen wird im Zweifelsfall froh sein, wenn er den bestmöglichen Versorgungsrahmen vorfindet.



## Rein ins Leben

**I**m Kreißsaal beginnt nicht nur für die kleinen Besucher ein ganz neues Leben. Auch für die Eltern startet hier ein Abenteuer, das Eleonore Gisy mit Herzblut und viel Liebe zu ihrer Arbeit mitbegleitet. VON KERSTIN HELLER

Wenn man an eine Klinik denkt, kommen spontan Assoziationen rund um steriles Gerät, nüchterne Räume und grelle Beleuchtung. Etwas anders gestaltet sich das in der Abteilung Geburtshilfe des Klinikums Hochrhein, die viel Wert auf das Wohlfühl werdender Mütter legt. Seit einem Jahr ist die junge Eleonore Gisy als Chefin der Abteilung tätig. Sie weiß, wie schwer es uns Kopfmenschen manchmal fällt, loszulassen. Umso wichtiger wird dies

jedoch, wenn es um den Geburtsvorgang geht. „Man muss sich wohlfühlen und sich fallen lassen können. Deshalb sind unsere Räume entsprechend gestaltet“, erzählt sie. Für den großen Moment im Leben einer zukünftigen Mutter stehen im Klinikum Waldshut gleich drei Räume zur Verfügung. Jeder der Kreißsäle ist etwas anders gestaltet, stets jedoch in schönen Rottönen mit Ornamenten dekoriert und auf den ersten Blick frei von jeglicher Medizintechnik.

Diese offenbart sich erst, wenn man hinter die diversen Schranktüren blickt. „Wir versuchen, den Krankenhauscharakter weitgehend zu vermeiden. Für den Ernstfall ist alles sofort zur Hand, aber wenn alles glatt läuft, soll der natürliche Vorgang so angenehm wie möglich gestaltet werden“, so Gisy.

### Familiäre Atmosphäre

Passend zu der ansprechenden Raumgestaltung findet man in der Geburts-

hilfe ein kleines Team, das mit Freundlichkeit und direkter Ansprechbarkeit brilliert. Gisy strahlt, wenn sie von ihrem Kollegenkreis berichtet: „Wir sind fast wie eine kleine Familie. Diese intime Atmosphäre transportiert sich auch auf die Gebärenden. Gegenüber großen Geburtszentren ist das sicher einer unserer Vorteile.“ Die Arbeit im kleinen Team ermöglicht der Abteilung auch gewisse Handlungsfreiheiten und individuelle Betreuung der (werdenden) Mütter. Unter anderem werden von den Geburtshelferinnen auf Wunsch Aromatherapie, Akupunktur und mehr angeboten, um den Geburtsvorgang angenehmer zu gestalten.

Sollte doch etwas nicht nach Plan laufen, hat man in Waldshut die Möglichkeit, Neugeborene umgehend in die sogenannten „Level-1-Zentren“ in Lörrach oder Singen zu verlegen. Für die Erstversorgung steht ein medizinisches Allroundgerät zur Verfügung, das von einem der Ärzte sogar als „Mercedes“ der Geburtshilfegeräte bezeichnet wird. „Die Erstversorgung im Notfall können wir so direkt hier übernehmen, obwohl wir natürlich immer hoffen, dass wir den Mercedes nicht brauchen“, so Gisy.

### Betreuung vom ersten Moment an

Wenn man sich für eine Geburt im Klinikum Waldshut entscheidet, dann wählt man Betreuung vom ersten Augenblick an. „Das ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber der Geburt in der Schweiz“, weiß die begeisterte Ärztin. Vielmals ist die Schwangerschaft von diversen Unsicherheiten geprägt, die man gerne direkt vor Ort abklären möchte. Waldshut steht den Schwangeren hierzu durchgehend zur Verfügung. In der Schweiz kann nur die Entbindung selbst erfolgen. Vor- und Nachbetreuung sowie Versorgung im Notfall sind dort nicht inkludiert, was im Ernstfall zu erheblichen Kosten führen kann. „Sicher können wir man-

chen Luxus nicht bieten, doch bei uns wird die werdende Mutter während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie bei Unsicherheiten stets von unserem Team begleitet, das mit ganzem Herzen bei der Sache ist“, fasst Gisy zusammen.

### Umfassendes Angebot

Neben der standardmäßigen Betreuung von Schwangerschaft und Geburt bietet das Klinikum außerdem eine Vielzahl von Kursen an, die rege besucht werden. Neben Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungsangeboten gibt es außerdem Angebote wie Geschwisterkurse und Schwangerschafts-yoga. Hierzu steht ein schöner heller Übungsraum direkt auf der Station zur Verfügung. Für die frisch gebackenen Eltern und für die Besucher des Nachwuchses bieten sich Aufenthalte im lichtdurchfluteten Wintergarten an, der neben gemütlichen Sitzcken auch einer kleinen Teeküche Platz bietet. Wer in froher Erwartung ist und sich ein Bild von der Geburtshilfe Waldshut machen möchte, der hat im Rahmen einer offenen Führung dreimal im Jahr die Gelegenheit, alles anzuschauen und seine Fragen beantworten zu lassen. Die Termine hierzu erfahren Sie auf: [www.klinikum-hochrhein.de](http://www.klinikum-hochrhein.de).



### Kontakt Hebammen

Unser Hebammen-Team erreichen Sie rund um die Uhr unter Tel.: 07751 85-4550.

### Geburtsvorbereitungskurse

Regelmäßig bieten wir Geburtsvorbereitungskurse im Klinikum Hochrhein an. Der Kurs bietet werdenden Eltern die Möglichkeit, sich gemeinsam auf die Geburt vorzubereiten. Der Kurs gliedert sich in theoretische und praktische Teile. Sie werden ausführlich über die Geburt und das frühe Wochenbett informiert. Die Termine finden Sie auf [www.klinikum-hochrhein.de](http://www.klinikum-hochrhein.de).



### Yogakurs

Wo Liebe auf Leben trifft, da ist Raum für Wachstum. Sich und Ihr Kind in dieser wunderbaren Zeit der Veränderung zu spüren, Ihren Körper zu unterstützen und Kraft zu tanken, das ist Ziel des Yogakurses für Schwangere im Klinikum Hochrhein. So bietet Yoga eine Quelle, aus der Sie Kraft und Sicherheit für die Geburt und die Zeit danach schöpfen können. Der Kurs kann von Bekanntwerden der Schwangerschaft bis zur Geburt besucht werden, es sind keine Yogakenntnisse erforderlich.

Die Kosten pro Einheit belaufen sich auf 10 Euro. Bitte melden Sie sich unter Tel.: 07751 85-4541 an.

Termin: immer freitags von 15 bis 16 Uhr im Gruppenraum der gynäkologischen Abteilung im Klinikum Hochrhein.



**L**achende junge Menschen, gemeinsam in den Club am Wochenende und pauken, pauken, pauken – diese oder ähnliche Gedanken verbinden wir mit einer Ausbildung. Doch was, wenn ein Auszubildender älter als seine Lehrkräfte ist, mit beiden Beinen im Leben steht und seine Mitschülerinnen und -schüler theoretisch auch seine Kinder sein könnten?! Dies ist der Alltag von Steven Jones, seines Zeichens Auszubildender im Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers an der Fachschule für Pflege.

Steven Jones ist alles, nur nicht Standard. Als Siebenjähriger zog der gebürtige Engländer mit seinen Eltern nach Deutschland, da diese sich hier eine bessere Zukunft versprochen. Die Sprache bereitete ihm zu Anfang noch Mühe – heute spricht er akzentfrei. Aufgewachsen im schwäbischen Pfullendorf zog es den, bereits in frühen Jahren, sozial Engagierten dennoch nach der Schule zurück nach England, wo er sich beim Militär als Sanitäter verpflichten ließ. „Auf einmal war ich der Deutsche unter meinen Kollegen, wo ich doch all die Jahre in Deutschland der Engländer war“, erinnert sich Jones.

Das Militär brachte ihn überall hin – in den Golfkrieg, nach Bosnien und nach Somalia. Orte, an die er sich heute noch gut erinnert – Situationen, die ihn heute noch in seinen Träumen verfolgen. „Disziplin und Leistung, das war das oberste Credo. Manches konnte ich nicht gutheißen, dennoch hat mir diese Art der Ausbildung sicher nicht geschadet“, so Jones, der betont, dass es dennoch auch Schatten gab, beispielsweise das „Aufsammeln“ von Toten in Bosnien, wo zwei seiner Kollegen von Scharfschützen erschossen wurden. „So etwas verfolgt einen ein Leben lang.“ Mit der Liebe folgte der Umschwung, denn als Jones seine Frau kennenlernte, war schnell klar, dass er sich nach einem Zuhause sehnte.

„Schauen wir mal, wo mich das Leben noch hinführt.“

# Von wegen altes Eisen

Steven Jones ist Auszubildender an der Fachschule für Pflege der Klinikum Hochrhein GmbH. In einem Punkt unterscheidet er sich maßgeblich von allen anderen. VON LUISA DENZ

Nur ein Jahr später quittierte er den Dienst und arbeitete fortan erst in der Gastronomie und später als Vollzugsbeamter. Als die Ehe scheiterte, verließ Jones England und kehrte nach Deutschland zurück, wo er zunächst in einem medizinischen Unternehmen arbeitete. Doch der Drang, sich wieder einem heilenden Beruf zu verschreiben, wurde immer größer und Jones versuchte, sich seine vielen Jahre als Sanitäter für das Militär anerkennen zu lassen. Erfolglos, denn die deutsche Bürokratie verweigerte die Anerkennung seiner praktischen Jahre.

„Dabei kann man mehr praktische Erfahrung wohl schwerlich sammeln“, so der Auszubildende. Da Stillstand noch nie sein Ding war, absolvierte Jones erst die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpflegehelfer an der Fachschule für Pflege der Klinikum Hochrhein GmbH, um im Anschluss die dreijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger anzuhängen, wo er sich zwischenzeitlich im zweiten Jahr befindet. „Der Altersunterschied war für mich nur an den ersten Tagen spürbar, heute

sind wir alle Lernende, die das gleiche Ziel haben. Nur wenn der Rest der Truppe am Wochenende feiern geht, dann merke ich, dass ich mit meinen 47 Jahren doch irgendwie raus bin.“

Da Jones als Azubi auch im Klinikdienst arbeitet, trifft er immer wieder auf erstaunte Patienten, wenn er sich vorstellt. „Viele fragen verwundert nach und ich erkläre dann kurz und stoße hierbei immer auf Respekt. Für mich ist es inzwischen die einmalige Chance, mein bereits vorhandenes Fachwissen auf den neuesten Stand zu bringen – diese Gelegenheit hat nicht jeder.“



Neben ihm gibt es noch weitere Auszubildende jenseits der 30 in der Fachschule für Pflege und alle sind sich einig: ist die Hemmschwelle überwunden, bestehen keine Probleme mehr. Lediglich finanziell ist dieses Leben eine Umstellung für Jones. Wenn es seine Zeit zulässt, dann jobbt er bei der Caritas als Pflegehelfer. „Da ist mein Vorwissen ganz dienlich, denn der Lernaufwand ist für mich etwas geringer.“ In seiner Zukunft sieht sich Jones am ehesten in der Kardio- oder Neurologie. „Schauen wir mal, wo mich das Leben noch hinführt.“

# Seit diesem Jahr im Klinikum

## Auf die Haltung kommt es an

Mit einer Spezialisierung auf alle Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates einschließlich Tumoren und Entzündungen der Knochen, Gelenke und der Wirbelsäule wurde in diesem Jahr das Zentrum für Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie und Unfallchirurgie unter der Leitung von Dr. med. Wolf-Dieter Nagel gegründet.

### Das Zentrum ist spezialisiert auf:

- Frakturen, die durch die Osteoporose entstehen, unabhängig ob es sich um Brüche der Wirbelsäule, des Beckens oder der Extremitäten handelt.
- Skoliosen bei Kindern und Jugendlichen und die Fehlbildungen des Haltungs- und Bewegungsapparates.
- Künstlicher Gelenkersatz und Gelenkwechseloperationen bei Hüftgelenken, Kniegelenken, Sprunggelenken, Schultergelenken, Ellenbogengelenken und Hand- und Fingergelenken.
- Konservative und operative Behandlung der Wirbelsäule einschließlich des Kopf-Halsüber-



- ganges und des Überganges von der Lendenwirbelsäule zum Becken.
- Mikrochirurgische Rekonstruktion peripherer Nerven und Operationen von Nervenkompressionssyndromen.

Nicht immer muss eine Behandlung stationär erfolgen. Ihnen stehen für die Beratung, Untersuchung und zur Planung von Operationen die folgenden Spezialsprechstunden und Privatsprechstunden zur Verfügung:

- Sprechstunde für Endoprothetik und Orthopädie (Chefarzt Dr. Nagel)
- Sprechstunde für Wirbelsäulenchirurgie (Chefarzt Dr. Nagel)
- Sprechstunde für Unfallchirurgie (Chefarzt Dr. Roth)
- BG-Sprechstunde (Chefarzt Dr. Roth)

**Termine unter  
Tel.: 07751 85-4401**

## Herzenssache

Das Zentrum Innere Medizin wurde 2019 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. med. Ruth. H. Strasser gegründet, um die interdisziplinäre Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der inneren Organe zu optimieren. Es besteht aus den zwei Fachbereichen: Medizinische Klinik I und Medizinische Klinik II.

Mehr als 6 000 Patienten pro Jahr aus dem gesamten Landkreis vertrauen auf die Kompetenz der beiden Medizinischen Kliniken, die das



gesamte Spektrum internistischer Erkrankungen behandeln. Noch innerhalb dieses Jahres wird ein Linksherzkatheterlabor im Rahmen des Zentrums eröffnet werden. Weiterhin verfügt die Medizinische Klinik 1

über eine zertifizierte Stroke Unit (Schlaganfallstation) und bietet Herzschrittmachersprechstunden an.

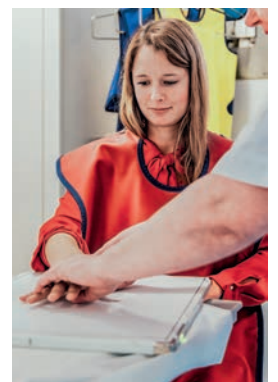
**Termine und Informationen  
unter Tel.: 07751 85-4341**



# Kamera läuft!

Die Akquise von neuen Mitarbeitern ist ein zentrales Anliegen der Klinikum Hochrhein GmbH. Als neuer Baustein wirbt das Klinikum seit diesem Jahr mit Kurzfilmen zu den einzelnen Jobs, die in den sozialen Medien und auf der Website zu sehen sind. Dargestellt werden hierbei alle Berufsgruppen, sodass auch unsere Chefärzte getreu der Devise „heute schon wissen, wer morgen Ihre Visite begleitet“ zu Filmaufnahmen geladen wurden. Mit viel Spaß und dem Anliegen, die jeweilige Persönlichkeit hervorzuheben, entstand so mit Sebastian Heuer und Jannis Wernecke von der Jomec GmbH eine besondere Filmreihe.

Zu sehen sind die Filme auf:  
**facebook.com/klinikumhochrhein**,  
**www.klinikum-hochrhein.de**  
und auf der Ärzteakquiseseite des Klinikums **www.wurzelnfinden.de**.







## Eine Frage der Energie

**Stromverbrauch:**

**3 000 000 kWh**  
im Jahr



Das entspricht etwa dem Verbrauch von rund 750 Einfamilienhäusern. Kosten ca. 600 000 Euro

**Gasverbrauch:**

**4 500 000 kWh**  
im Jahr



Das entspricht etwa dem Verbrauch von rund 250 Einfamilienhäusern. Kosten ca. 160 000 Euro

**Wasserverbrauch:**



**21 000 m<sup>3</sup>**  
im Jahr

Das entspricht etwa dem Verbrauch von rund 150 Einfamilienhäusern. Kosten ca. 100 000 Euro

# Alles eine Frage der Technik

**D**amit der Klinikalltag reibungslos funktioniert, braucht es nicht nur medizinisches Können. Ein defektes Gerät oder gar ein Stromausfall können alles zum Stillstand bringen und erfordern deshalb Allround-Spezialisten vor Ort. VON KERSTIN HELLER

Herr der Männer rund um die Technik im Haus ist Matthias Döbele. Als technischer Leiter des zwölfköpfigen Teams, das täglich vielzählige Aufgaben zu absolvieren hat, muss er stets den Überblick behalten. Zur Hand geht ihm hierbei seit Neuestem der Elektromeister Andreas Mayer, der die Organisation rund um Technik, Instandhaltung und Reparaturen über-

nimmt. Während unsereins schon froh ist, die Anforderungen der eigenen vier Wände einigermaßen unter Kontrolle zu haben, betreuen die Techniker hier neben Elektroanlagen, Mobiliar, Küche, Sanitär, Lüftung, Heizung und Kühlung auch noch die medizinischen Geräte im gesamten Gebäudekomplex. Allein für die heiklen Arbeiten an den medizini-

schen Geräten sind derzeit zwei Mitarbeiter zuständig. „Langweilig wird es uns hier nie“, lacht Döbele.

Doch damit nicht genug. Aktuell wird der ehemalige Urologische OP komplett umgebaut, damit dort die neue Abteilung für Interdisziplinäre Angiografie, das sogenannte Linksherzkatheter-Labor, entstehen kann. ▶



Hubert Baumgartner,  
Konrad Dietsche  
und Matthias Döbele  
haben's im Griff.

## Bauleiter gesucht!

Sie verlieren nie die Orientierung? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen Bauleiter (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit.

### Ihre Aufgaben:

- Übernahme der nicht delegierbaren Bauherrenaufgaben während der Planung und Realisierung von Baumaßnahmen
- Wirtschaftliche und effiziente Durchführung dieser Projekte über alle Leistungsphasen
- Teilnahme an Bau- und Planungsbesprechungen, Abstimmungen mit Architekten, Fachplanern und Fachabteilungen, übergeordnetes Kosten- und Termincontrolling

### Ihr Profil:

- Staatlich geprüfter Bautechniker, Bauingenieur, Architekt oder vergleichbare Ausbildung
- Berufserfahrung in der Bauherrenvertretung oder in der Projektsteuerung/-leitung bei Sanierungs-, Umbau- und Erweiterungsbauten, idealerweise im Krankenhausbau erwünscht.
- Fachkenntnisse der sach-, budget- und termingerechten Maßnahmenplanung und Überwachung von Projekten
- Organisations- und Prozesskenntnisse über die verschiedenen Leistungsphasen der Projektabwicklung
- Durchsetzungsvermögen und Verhandlungsgeschick

Sie haben Fragen? Kontaktieren Sie gerne unseren Leiter Technik, Matthias Döbele, unter Tel.: 07751 85-4246. Ihre Bewerbung senden Sie per Post oder E-Mail an:

**Klinikum Hochrhein GmbH**  
Bewerbermanagement  
**Karin Denz**  
Kaiserstraße 93-101  
79761 Waldshut-Tiengen  
E-Mail: jobs@klhr.de

## Wichtige Vorgaben

Neben brandschutztechnischen Bestimmungen ist bei solchen Arbeiten stets auch eine Unmenge an hygienischen Bestimmungen zu beachten. „Allein die Filter in unseren Lüftungsanlagen müssen permanent ersetzt und desinfiziert werden, um eine Keimverbreitung über die Luft zu vermeiden“, so Döbele. Auch das Wasser wird selbst aufbereitet und zwar gleich in vier Versionen. Härtegrad und Mineralisierungsintensität müssen je nach Nutzung spezifisch angepasst werden. Unter anderem wird das Wasser in der riesigen Heizungsanlage mit einer Leistung von viermal 1,8 Megawatt im Bauch des Klinikums benötigt. Auch die Stromversorgung muss immer gewährleistet sein. Fällt der Strom aus, so stehen drei verschiedene Aggregate zur Verfügung, um den Verlust auszugleichen. Um sicherzugehen, wird die Funktion der Notstromversorgung einmal monatlich getestet. Das Testen und Prüfen nimmt in der Klinik kaum ein Ende. 3.500 elektronische Geräte bedürfen jährlich einer Prüfung, Leitungen und vieles mehr kommen außerdem hinzu.

## Stets bereit

„Die Stationen sind quasi unsere Kundschaft“, erklärt Mayer. „Hat jemand dort

ein Problem, müssen wir schnellstmöglich reagieren.“ Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, muss jeder Mitarbeiter über Kenntnisse auf mehreren Gebieten verfügen. Beim Besuch der Werkstatt wird die Vielfalt der Aufgaben schnell ersichtlich. Hier wird an einem medizinischen Gerät geprüft,

während nebenan ein Stuhl repariert wird. Dahinter steht schon der Essenswagen der Küche bereit, dessen Tür schnellstmöglich ersetzt werden muss. In jedem Winkel wird organisiert, hantiert, geschraubt, getestet und sogar geschweißt. Damit

„Langweilig  
wird es  
uns hier nie“

MATTHIAS DÖBELE

immer alles schnell zur Hand ist, finden sich neben dem Vorrat im Kellerlager auch in weiteren Räumen direkt auf den Stationen diverse Ersatzteile für den Notfall.

Auch wenn kein Mensch eine „Eierlegende Wollmilchsau“ sein kann, wie Döbele scherzhaft meint, legen die technischen Leiter rund um die Uhr viel Wert darauf, dass es im gesamten Gebäude rund läuft, die Stationen bestmögliche Unterstützung durch die Techniker erhalten und dadurch das medizinische Personal ohne Sorgen allen wichtigen Aufgaben nachkommen kann. Letztendlich ist das Gelingen des ganzen Klinikums vor allem eine Frage der Technik.

Karin Denz und Kathrin Brenninger sind stetig auf der Suche nach neuen Fachkräften.



## Vom Suchen und Finden

**F**achwissen, Empathie und das gewisse Etwas – das sind die Voraussetzungen für eine Karriere im Klinikum Hochrhein.

Wie schwer die Suche zuweilen jedoch sein kann, davon können Karin Denz und Kathrin Brenninger ein Lied singen. VON LUISA DENZ

Hektische Betriebsamkeit herrscht im Büro des Bewerbermanagements. Telefone klingeln, Notizen werden gemacht, die Unterlagen stapeln sich. Derweil Kathrin Brenninger Bewerbungen sichtet, telefoniert Karin Denz auf Englisch mit einem Bewerber. Moment einmal – auf Englisch?! Richtig! Denn gerade im Bereich der Ärzteschaft ist die Anzahl der

ausländischen Bewerber nicht gering. „Da muss man schon auf Zack sein“, erklärt Karin Denz und greift wieder zum Hörer. Rund 700 Stellen gibt es im Klinikum Hochrhein, die sich in vier Säulen gliedern. „Egal ob Ärzte, Pflegekräfte, Verwaltungsmitarbeiter oder Schüler der Fachschule für Pflege – sie alle durchlaufen unser Büro“, erklärt Kathrin

Brenninger und führt aus, dass es zunehmend schwieriger werde, geeignete Bewerber zu finden. „Die Nähe zur Schweiz spielt dabei eine große Rolle. Gerade im Bereich der Pflege herrscht der Irrglaube, dass auf der anderen Seite des Rheins alles besser sei. Dabei erleben wir, dass viele wieder zurückkommen“, führt Karin Denz aus. ▶



In der an das Klinikum Hochrhein angegliederten Fachschule für Pflege wird der Nachwuchs ausgebildet.

## In die Zukunft starten!

Als einer der größten Arbeitgeber der Region, bietet die Klinikum Hochrhein GmbH natürlich verschiedene Ausbildungsberufe an. Ihre Ausbildung erhalten Sie in einem innovativen und zukunftsorientierten Unternehmen, das sich unterteilt in das Klinikum Hochrhein und das Medizinische Versorgungszentrum mit den Standorten in Waldshut und Tiengen. In den jeweiligen Betrieben stehen Ihnen während Ihrer Ausbildung qualifizierte und erfahrene Ausbilder zur Seite. Mehr zu unseren Ausbildungsberufen erfahren Sie auf [www.klinikum-hochrhein.de](http://www.klinikum-hochrhein.de) unter dem Reiter „Karriere“.

## Neue Herausforderung gesucht?!

Täglich setzen sich über 700 Mitarbeiter für die Genesung und das Wohlbefinden unserer Patienten ein. Um die gesundheitliche Versorgung sicherzustellen suchen wir motivierte, kompetente und engagierte neue Kollegen. Verstärken Sie unser Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bei Fragen zu unseren Stellenangeboten steht Ihnen unser Team vom Bewerbermanagement gerne zur Verfügung:

Karin Denz,  
Tel.: 0775185-4124,  
Kathrin Brenninger,  
Tel.: 0775185-4107  
[jobs@klhr.de](mailto:jobs@klhr.de)

Weitaus schwieriger jedoch ist das Finden von neuen Ärzten. „Deutschland rutscht verstärkt in den Ärztemangel, die schwierigen Zulassungsbestimmungen für das Studium schrecken viele ab und gerade die Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung haben das Nachsehen“, so Denz und erklärt, dass man daher auch oft mit Agenturen und Headhuntern zusammenarbeite. „Hierfür die richtigen Rahmenbedingungen zu verhandeln, ist oft zäh und nimmt viel Zeit in Anspruch.“

Doch bei all den Schwierigkeiten, die es beim Suchen zu meistern gilt, ist das Finden noch wesentlich schwieriger. „Wir durchlaufen täglich eine Vielzahl von Bewerbungsgesprächen gemeinsam mit den jeweiligen Abteilungsleitern“, erklärt Brenninger. Für die Bewerber, die geladen werden, bedeutet das, dass ihre Bewerbung ordentlich und auf den Punkt war. Doch die nächste Hürde ist der erste Eindruck. „Der berüchtigte Händedruck ist dabei oft wirklich mit ausschlaggebend, ein ordentlicher Eindruck und wissen, worüber man spricht, natürlich auch“, erklärt Karin Denz und erzählt, dass sie auch immer wieder Bewerbertrainings für die umliegenden Schulen anbietet. „Die erfreuen sich eines hohen Zuspruchs und wir können gleichzeitig auch einen Einblick in unsere Jobs geben.“

Sobald sich beide Seiten einig sind, geht es an die Vertragsdetails. Eine Arbeit, die durchaus zeitintensiv ist und juristische Grundkenntnisse erfordert. Weiterhin muss auch der Betriebsrat der Einstellung zustimmen. „Im öffentlichen Dienst eine gängige Regelung“, erklärt Brenninger. Was das Gehalt angeht, ist die Sachlage meist schnell klar. „Die Bezahlung

erfolgt nach Tarifvertrag, der faire und klare Eingruppierungsvorlagen vorgibt – beispielsweise, dass Männer und Frauen gleich bezahlt werden. Leider ist es ein weitverbreiteter Irrglaube, dass dies schlechte Gehälter mit sich bringt. Im Vergleich zahlen

wir sehr gut und unsere innerbetriebliche Altersvorsorge ist sehr lohnenswert.“

Auch im Bereich des Nachwuchses ist das Klinikum durchaus attraktiv, denn gleich neun Ausbildungsberufe werden angeboten. Und schon klingeln wieder die Telefone und Denz und Brenninger hängen an der Strippe – auf der Suche, um zu finden.

„Da muss man schon auf Zack sein“

KARIN DENZ

## Info

Unter [www.klinikum-hochrhein.de](http://www.klinikum-hochrhein.de) finden Sie alle offenen Stellen des Klinikums Hochrhein. Die Website [www.wurzelnfinden.de](http://www.wurzelnfinden.de) richtet sich insbesondere an Ärzte und gibt gezielten Einblick in das Wirken der einzelnen Abteilungen.

# Der Teufel wartet auf Sie



Mit Dr. med. Peter Teufel ist nicht nur ein neuer Kollege, sondern auch eine neue Fachrichtung in das Klinikum Hochrhein eingezogen.

VON LUISA DENZ

**M**it ruhiger Hand tastet sich Peter Teufel am Patientenfuß entlang und fragt nach der Gefühlsintensität, ein Tätigkeitsfeld, das für ihn Alltag – für die Patientinnen und Patienten des Klinikums Hochrhein jedoch gänzlich neu ist. Bislang war für die Abklärung und, falls nötig, auch für die Operation von Gefäßleiden ein Ausflug nach Freiburg von Nöten, nun gibt es einmal in

der Woche eine Gefäßsprechstunde in Waldshut und natürlich werden nun auch entsprechende Operationen durchgeführt. „Krampfadern, offene Beine und Durchblutungsstörungen sind die Klassiker meines Aufgabenbereiches“, erklärt Teufel und führt aus, dass aber auch Durchblutungsstörungen im Kopf – beispielsweise nach einem Schlaganfall – durch die Verengung der Halsschlagader von ihm operiert werden. ▶



## Venentipps von Dr. Teufel

Die Bildung von primären oder sekundären Varizen (Krampf- adern) lässt sich zwar verzögern, leider jedoch nicht vollständig verhindern, da sie meist auf eine genetische Vorgeschichte zurückzuführen sind. Dennoch kann die Venengesundheit gefördert und bereits bestehende Symptome gelindert werden:

- Ausgewogene, gesunde Ernährung
- Langfristige Gewichtsreduzierung
- Meidung von Alkohol und Nikotin
- Güsse mit kaltem Wasser (wenn bereits Beschwerden vorhanden sind)
- Regelmäßige Bewegung
- Gezielte, regelmäßige Venengymnastik

### Was können Sie tun?!

#### Fahrradfahren in der Luft

Beine nacheinander im 90-Grad-Winkel anheben

Fahrradfahren in der Luft

Beine nacheinander abstellen, kurze Pause

*Dauer: 2 x 30 Sekunden*

#### Fuß-Wippe im Stand

Auf Zehenspitzen stellen

Langsam auf Fußsohlen abrollen

Anschließend Vorfüße anheben

und danach Füße wieder aufsetzen

*2 x 15 Wiederholungen*

## Impressum

gesund am Hochrhein

### Klinikum Hochrhein GmbH

Dr. Hans-Peter Schlaudt  
Kaiserstraße 93 – 101  
79761 Waldshut-Tiengen  
Tel.: 07751 850  
kommunikation@  
klinikum-hochrhein.de

### Redaktion

**Leitung:** Luisa Denz

**Texte:** Kerstin Heller,  
Luisa Denz, Hans-Peter Schlaudt

**Bilder:** Blueforest Design,  
Getty Images, JOMECE GmbH,  
Shutterstock,  
Klinikum Hochrhein GmbH

### Verlag

#### PACs Verlag GmbH

Gewerbestraße 5  
79238 Ehrenkirchen  
Tel.: 07633 93320-0  
www.pacs-online.com

### Geschäftsführer:

Christoph Knüttel

### Layout & Grafik:

Nils Oettlin

### Druck

#### Möller Druck

16356 Ahrensfelde bei Berlin

FSC Logo

Geboren in Freiburg, ist Teufel dort nur knapp dem Schuldienst entflohen, denn wäre da nicht der Zivildienst gewesen, dann hätte er wohl sein Mathe- und Physikstudium fortgeführt. „Die Medizin hat mich sofort angesprochen und heute schätze ich mich glücklich, dass ich mich damals unentschieden habe“, so Teufel und erklärt, dass er sich insbesondere deshalb für die Chirurgie entschieden habe, weil sie sichtliche Erfolge mit sich bringt: „Als Chirurg ist es uns oft möglich, Beschwerden gezielt zu lindern und Patienten geheilt zu entlassen, das haben wir den anderen Fachdisziplinen voraus.“

Lange Jahre verbrachte Teufel auf der Baar – als Assistentenarzt, als Oberarzt und schlussendlich als leitender Oberarzt und perfektionierte die Kunst der filigranen Operationen. Mit dem Umzug nach Waldshut fand Teufel auch wieder ein Stück Heimat, denn die badische Mentalität erinnert ihn an seine Wiege Freiburg. „Ich fühle mich rundum wohl. Ich bin auf ein tolles und hoch qualifiziertes Team gestoßen, das mich sehr familiär aufgenommen hat. Ich mag das Heimelige am Hochrhein und fühle mich jetzt schon wohl.“

Mit seiner Liebe zur Musik hat Teufel den optimalen Ausgleich zum Job gefunden. „Ich konnte mich früh schon für die Gitarre und das Keyboard begeistern, heute spiele ich in einer Band ohne Auftrittsambitionen, aber es macht sehr viel Spaß.“ Obschon der badischen Küche zugewandt, brodelt es in Teufels Küche gerne auch asiatisch – Inspirationen hierfür holt er sich gerne vor Ort.

Als Vater von drei Kindern hat Teufel die Ruhe weg und so scheint es wenig verwunderlich, dass seine Sprechstunde von einer ruhigen Sorgfalt durchzogen ist. „Die Probleme, denen ich mich widme, haben ihren Ursprung in kleinen Gefäßen, dennoch

können sie große Beschwerden verursachen. Sie zu lokalisieren erfordert jedoch Fingerspitzengefühl“, erklärt der Gefäßchirurg abschließend.

„Ich mag das  
Heimelige am  
Hochrhein  
und fühle  
mich jetzt  
schon wohl.“

## Termine

mit Herrn Dr. med. Peter Teufel erhalten Sie über das Sekretariat der Abteilung Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie unter Tel.: 07751 85-4371.

Jeder hat ihn schon einmal gehört, den Satz: „Ich muss in die Röhre.“ Doch was hat es mit diesem besonderen geometrischen Objekt, in das man „eingeschoben“ wird, eigentlich auf sich? Es handelt sich dabei um medizinische Diagnoseverfahren, die sogenannte „Schnittbilder“ liefern. Die Diagnoseverfahren, die mit der „Röhre“ in Verbindung stehen, werden in Waldshut in der Klinikradiologie für stationäre Patienten und Notfallpatienten und in der radiologischen Praxis des MEDICUM Waldshut-Tiengen für ambulante Patienten durchgeführt.

### Untersuchungsvielfalt

Bei den Untersuchungen in der „Röhre“ unterscheidet man CT (Computertomografie) und MRT (Magnetresonanztomographie). Es gibt also nicht DIE eine Röhre. Beide Verfahren dienen dazu, den Körper quasi digital „in Scheibchen zu schneiden“, um tiefere Einblicke in den Körper zu ermöglichen, mehr Gewebearten zu unterscheiden und mögliche Veränderungen zu erkennen. Das passende Verfahren wird je nach ärztlicher Fragestellung ausgewählt. „Bei der Lunge geht es beispielsweise meist um CT-Verfahren, bei der Untersuchung der Gelenke meist um MRT-Verfahren“, klärt die leitende Radiologin Sylvia Vetter auf. In manchen Fällen sei es überdies angezeigt, beide Verfahren ergänzend durchzuführen.

Neben diesen Diagnoseverfahren werden außerdem Röntgen-, Durchleuchtungs- und Ultraschalluntersuchungen angeboten. Seit diesem Monat werden auch ambulante Mammografien (Untersuchung der weiblichen Brust) für gesetzlich versicherte und privatversicherte Patientinnen durchgeführt.

### Die Angst vor der Röhre

Um die Angst vor dem engen Raum in der „Röhre“ weiß die leitende Ärztin, Vetter, nur zu gut. „Wir sprechen viel mit unseren Patienten, um ihnen die Angst zu nehmen. Manchmal können



Dr. med. Sylvia Vetter (rechts im Bild) steht ihren Patienten gemeinsam mit einer Mitarbeiterin während der Untersuchung zur Seite.

# Ab in die „Röhre“

## Dr. med. Sylvia Vetter und Marion Liedtke räumen mit den Ängsten rund um die Untersuchungen in CT und MRT auf. VON KERSTIN HELLER

wir auch durch spezielle Lagerungen im Untersuchungsgerät die Situation für die Patienten erleichtern“, verrät sie. In extremen Fällen ist es auch möglich, den Ängsten durch leichte Beruhigungsmittel entgegenzuwirken. Die Furcht selbst, die sich oftmals im Vorfeld entwickelt, ist jedoch unbegründet. „Beim CT beispielsweise handelt es sich gar nicht um eine Röhre, sondern um einen Bogen, der vorne und hinten offen ist. Im MRT ist es etwas enger, die Öffnungen hinten und vorn bleiben jedoch bestehen“, so Marion Liedtke, Praxismanagerin des MEDICUM Waldshut.

Die Radiologie des Klinikums und die Radiologische Praxis im MEDICUM Waldshut-Tiengen werden als gemeinsamer Betrieb geführt. In dieser Konstellation ist eine optimale Zusammenarbeit möglich und die ärztlichen und nichtärztlichen Mitarbeiter können in beiden Abteilungen tätig sein.

### Ausbildung vor Ort

Wer sich gar selbst für die Arbeit in dem gemeinsam arbeitenden Zentrum interessiert, für den könnten die

aktuellen Ausbildungsangebote in der Radiologie genau das Richtige sein. Der hoch qualifizierte Beruf des/der Medizinisch-technischen Radiologieassistenten/-in (MTRA) vereint den Umgang mit moderner Technik und die Nähe zum Patienten. Die Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit der MTRA-Schule in Esslingen, der praktische Teil wird in der Radiologie des Klinikums Hochrhein absolviert. Die erste Auszubildende ist seit diesem Monat an Bord, worüber sich das gesamte Team in Waldshut freut.

Wer Teil dieses kompetenten und kooperativen Teams werden möchte, der kann sich jederzeit an [jobs@klhr.de](mailto:jobs@klhr.de) wenden.

### Info

Sprechzeiten und individuelle Terminvereinbarung des MEDICUM finden sich auf: [www.medicum-wt.de/sprechstunde-radiologie.html](http://www.medicum-wt.de/sprechstunde-radiologie.html).

Alles über die Abteilung Radiologie des Klinikums Hochrhein gibt es online auf: [www.klinikum-hochrhein.de/radiologie.html](http://www.klinikum-hochrhein.de/radiologie.html).



**Bei uns  
ist jeder  
Job  
ein  
Treffer!**

Sie wissen zu **beschäftigen** und stärken **Handlungen**?  
Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir suchen zum  
nächstmöglichen Zeitpunkt einen **Ergotherapeuten  
(m/w/d) in Teil- oder Vollzeit.**

#### Ihre Aufgaben

- Durchführung von Therapien bei Patienten mit neurologischen Krankheitsbildern auf der Stroke Unit
- Durchführung von Kognitionstests- und übungen
- Dokumentation der Betreuungs- und Therapieabläufe
- Erstellung individueller Behandlungspläne
- Enge Zusammenarbeit mit dem ärztlichen und pflegerischen Team
- Eine leistungsgerechte Bezahlung nach dem Tarifvertrag TVöD-K mit betrieblicher Altersvorsorge

#### Wir möchten Sie kennenlernen, wenn Sie

- eine abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Ergotherapeut (m/w/d) haben, idealerweise Erfahrung im Bereich der Rehabilitation und mit der Bobathmethode
- Einfühlungsvermögen und Erfahrung im Umgang mit kranken Menschen mitbringen

#### Ihre Bewerbung senden Sie per Post oder E-Mail an

Klinikum Hochrhein GmbH · Bewerbermanagement · Karin Denz  
Kaiserstraße 93-101 · 79761 Waldshut-Tiengen · jobs@klhr.de  
T 07751 85-4124

[www.klhr.de](http://www.klhr.de)

Akademisches Lehrkrankenhaus der  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**Bei uns  
ist jeder  
Job  
ein  
Treffer!**

Ihre Talente liegen im **Zuhören, Organisieren** oder **Trösten**?  
Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wir suchen zur Erweiterung  
unserer Teams mehrere **Medizinische Fachangestellte (w/m/d)**  
in Voll- oder Teilzeit für unterschiedliche Einsatzbereiche.

Wir bieten Ihnen reine Bürotätigkeiten, patientenfokussierte sowie  
gemischte Aufgabengebiete in den folgenden Bereichen:

- Patientenmanagement
- Chirurgische Ambulanz
- Stationsassistenz
- Ambulante Abrechnung.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Internetseite [www.klhr.de](http://www.klhr.de).  
Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, gerne mit  
Angabe Ihres bevorzugten Einsatzbereiches.

**Ihre Bewerbung senden Sie per Post oder E-Mail an**  
Klinikum Hochrhein GmbH · Bewerbermanagement · Kathrin Brenninger  
Kaiserstraße 93-101 · 79761 Waldshut-Tiengen · jobs@klhr.de

[www.klhr.de](http://www.klhr.de)

Akademisches Lehrkrankenhaus der  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

**Sie sind Arzt und suchen eine neue Herausforderung?!  
Dann schauen Sie doch mal auf [www.wurzelnfinden.de](http://www.wurzelnfinden.de)**

## Medizinische Themen werden verständlich und lebensnah erklärt.

Die Sonntagsgespräche im Klinikum Hochrhein sind ein fester Bestandteil unserer Informationsveranstaltungen geworden. Seit vielen Jahren informieren wir alle interessierten Bürgerinnen und Bürger über aktuelle, medizinische Themen. Unser Ziel ist es, selbst komplexe Fragestellungen verständlich zu erläutern. Dabei klären wir Sie über moderne Behandlungs- und Vorsorgemöglichkeiten auf und präsentieren Ihnen die Fortschritte sowie den aktuellen Stand der Medizin. Die Sonntagsgespräche finden jeweils um 11:15 Uhr im Veranstaltungsraum im Klinikum statt. Terminänderungen vorbehalten. Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website unter: [www.klinikum-hochrhein.de](http://www.klinikum-hochrhein.de).

### 3. November

#### Machen Narkosen dumm?

Dr. med. Jan Simon,  
Oberarzt der Anästhesiologie,  
Intensiv- und Notfallmedizin

### 17. November

#### Glutenbedingte Verdauungsbeschwerden – eine Volkskrankheit?

Dr. med. Mark Hartmann,  
Leitender Oberarzt Medizinische Klinik II

### 1. Dezember

#### Individuelle Therapie bei Erkrankungen des Bauchraumes.

Ist die offene OP oder die Schlüsselloch-  
Chirurgie der richtige Weg?  
Dr. med. Siad Schwarzer,  
Leitender Oberarzt  
Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

### 15. Dezember

#### Hilfe – meine Tochter wird erwachsen.

Eleonore Gisy,  
Chefärztin Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe  
Andrea Haubitz-Eschelbach,  
Oberärztin Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe